

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 311.

Donnerstag, den 7. November.

1833.

Das Extra-Concert von W. Taubert, auf dem Gewandhause.

Gewiß erinnert sich das Publicum mit Vergnügen an das Concert, welches Herr Taubert am 4. November auf dem hiesigen Gewandhause gab. Wir wurden in demselben durch seine Compositionen, durch seine ausdrucksvolle Vortragsweise und durch seine freien Phantasieen in hohem Grade befriedigt. Zuweilen ist der Ruf von manchem Künstler größer als seine Kunst, bei Herrn Taubert ist die Kunst größer als der Ruf. Seinen Compositionen fehlt es nicht an Poesie und lyrischer Empfindung, die geschilberten Seelenzustände haben eine Grundfarbe, und Gedanken und Modulationen verändern die Farbe des Grundcharacters nicht; in seinen Songmalden ist Einheit. Wir denken hierbei an seine beiden Ouverturen, welche von unserm Orchester trefflich executirt wurden. Man könnte diese Ouverturen selbst genial nennen, wenn nicht Carl Maria v. Weber und Marschner schon Tondichtungen von ähnlichem Charakter erfunden hätten. Mit Marschner hat Herr Taubert, in Absicht auf poetischen Stoff und auch in formeller Hinsicht, die meiste Aehnlichkeit, seine Gedanken und Empfindungen werden manchmal unheimlich und diabolisch, sie erinnern an den Verlust eines theuern Gutes, doch weiß er auch wieder zu beruhigen und zu trösten. Im Ganzen hat seine Musik Vorzüge, die man in der französischen Musik seltener findet, aber auch einige Schattenseiten, die man häufiger in der deutschen Musik antrifft. Wenn ein musikalisches Kunstwerk nicht nur dem Kenner, sondern auch dem Laien gefallen will, so muß es an allgemeinen Schönheiten reich seyn, und in dieser Beziehung läßt Herr Taubert noch etwas zu wünschen übrig; wir finden in diesen Ouverturen eben so, wie in den Compositionen von Marschner, eine gewisse harmonische Monotonie, die Instrumentation ist im Ganzen zu gleichförmig stark, Melodie und Harmonie contrastiren nicht genug, weil die Melodie seltener einfach fließend und leicht hervortritt. Wenn Herr Taubert in dieser Beziehung seine Tondichtungen noch zu heben sucht, so werden sie gewiß allgemein interessant und machen auf den Kenner und Laien einen gleich großen Eindruck. Wir wollen

durch diese Bemerkungen keineswegs seinen Compositionen etwas von ihrem Werthe entziehen; diejenigen, welche bloß deutsche Musik lieben, sind nicht einmal unsrer Ansicht.

Herr Taubert gehört nicht zu den Componisten, welche Concerte nur in der Absicht schreiben, um ihre Geschicklichkeit als Virtuosen zu zeigen; in seinem Concerte ist die Begleitung eben so wesentlich, als die Pianofortstimme; beides zusammen bildet erst ein harmonisches Ganze. Die Solostimme ist tonreich, aber nicht überladen, Tutti- und Solopassagen und Melodie stehen im schönsten Verhältniß und wechseln stets geschmackvoll. Vor allen verdient der Mittelsatz dieses Concerts hervor gehoben zu werden, Harmonie, Melodie und Rhythmus zeigen hier ihre Reize bald einzeln, bald zusammen. Im letzten Satz ist das Thema trefflich benutzt und durchgeführt, auch der erste Satz ist reich an Schönheiten.

Als Virtuose gleicht Herr Taubert mehr den Malern, welche im Ausdruck größer sind, als im Coloriren; wir kennen Flügelvirtuosen, die ihn als Bravourspieler und in der Eleganz und Sauberkeit noch übertreffen, doch fehlt es ihm nicht an derjenigen Virtuosität, welche erforderlich ist, um classische Compositionen schön und mit Ausdruck zu spielen. In seinen freien Phantasieen wird er aber zuweilen so leidenschaftlich, daß er als Virtuose nicht mehr Besonnenheit und Selbstbeherrschung genug zeigt, darum werden im fortissimo seine Töne zuweilen puffig und bleiben nicht mehr edel und sonor genug. Außer seinem Concerte hörten wir von ihm vortragen eine Sonate quasi Fantasie (Cis-moll) von Beethoven, die gerade nicht eine der schwierigsten, aber eine der ausdrucksvollsten von Beethovens Sonaten ist. Vielleicht wäre der Eindruck des Allegretto noch erhöht und die Bewegung charakteristischer geworden, wenn Herr Taubert durch ein etwas leichteres Abziehen der Finger von den Endnoten die rhythmischen Cäsuren noch bemerklicher gemacht hätte. Der letzte Satz möchte doch wohl noch an Deutlichkeit gewinnen, wenn das *pressato agitato* nicht zu schnell genommen wird.

Durch seine freien Phantasieen weiß Herr Taubert die Aufmerksamkeit des Publicums eben so zu



fesseln, als für sich einzunehmen; seine Modulationen sind einschmeichelnd, seine Uebergänge interessant, im Ganzen gleicht er als Improvisator mehr Moscheles als Hummel; seine Darstellungsweise wird dadurch etwas einförmig, daß er meist mit beiden Händen vollgriffig phantasirt.

Auch den Herrn Concertmeister Rohr aus Meiningen und die übrigen mitwirkenden Künstler dürfen wir nicht unbeachtet lassen. Herr Rohr spielte Variationen von Mayseder mit großem Beifall, sein Ton hat Fülle, seine Fertigkeit ist bedeutend, doch setzt er den Bogen zuweilen etwas zu stark auf und führt ihn etwas zu fest, darum hätten wir ihn lieber eine Composition von Spohr vortragen hören, die seiner Spielart unstreitig weit angemessener ist. Die Mayseder'schen Compositionen wollen frivol und leicht executirt seyn, und nur der Virtuose trägt sie charakteristisch vor, der mit eben so viel Grazie auf dem Instrumente tanzen als singen kann.

In dem zarten Liede von M. Eberwein waren die metallreichen Töne der Frau. Grabau aus der tiefsten Seele hervorgeföhlt und mit Unmuth gewürzt. Eben so erinnern wir mit Vergnügen an das einfach schöne Lied von Taubert und an die Arie von Rossini aus Gazza ladra, von Herrn Krefner mit Kunstfertigkeit vorgetragen.

Die drei Tyroler Nationalgesänge fanden viel Beifall und hätten gewiß noch größern Eindruck gemacht, wenn die beiden Sänger noch etwas jovialer, ungezwungener, wir möchten sagen dramatischer gesungen hätten.

M. Pöhl.

### Einführung des Herrn D. Schweikert als Director in die homöopathische Heil- und Lehranstalt zu Leipzig. \*)

Nachdem von der bisherigen Leitung der homöopathischen Heilanstalt zu Leipzig Herr D. Moritz Müller abgegangen ist, welchem, so wie den Herren DD. Haubold und Hartmann, für die mühsame erste Errichtung und Einrichtung dieses so wichtigen Instituts öffentlicher Dank hiermit gebührend abgestattet wird, sehe ich, Samuel Hahnemann, so lange ich lebe, natürlicher Aufseher und Beirath für die Beförderung der homöopathischen Heilkunst überhaupt und der zur öffentlichen Darlegung ihres unschätzbaren Werthes unentbehrlichen reinen Heilanstalt in Leipzig insbesondere, es mit großem Vergnügen, daß der durch Schrift und That als echter und vorzüglicher Homöopathiker ausgezeichnete Herr D. Schweikert, mit Aufopferung des größten Theils seiner bisherigen einträglichen Praxis in Grimma und auswärts, sich entschlossen hat aus

\*) Eingefendet.

D. Red.

reiner Liebe zu unsrer Kunst und Eifer für das Wohl der Menschheit, sich in Leipzig niederzulassen und von nun an die Leitung und Führung dieser homöopathischen Heil- und Lehranstalt zu übernehmen.

Um jedoch meinen Beifall hierüber auf eine ausgezeichnete Weise an den Tag zu legen, habe ich meinen Freund und Collegen, den homöopathischen Arzt, Herrn D. Gottfried Lehmann ersucht und von hier nach Leipzig abgesendet, daß er als mein Stellvertreter den Herrn D. Schweikert mit meinen Segenswünschen begleitet in dieses Institut feierlichst einführe, damit er fortan dieser Anstalt vorstehe als Director, Arzt und Lehrer der homöopathischen praktischen Heilkunst zum Wohle der Menschheit, wozu ihm Gott Gesundheit verleihe.

Zugleich rufe ich alle Freunde und Verehrer der Homöopathie nahe und fern, besonders diejenigen, welche dieser Heilkunst schon ihre Rettung und die Herstellung ihrer Gesundheit, des edelsten Kleinod im irdischen Leben zu danken haben, so wie auch alle wahre homöopathische Aerzte hiermit dringend auf, für diese so viel versprechende homöopathische Heil- und Lehranstalt einen jährlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung derselben, da der Staat sich derselben noch nicht annimmt, an den Fondsverwalter derselben (jetzt Herr D. E. G. Franz in Leipzig) einzusenden, damit die unendlichen Vorzüge der Homöopathie vor aller Welt Augen und Ohren darliegende Heil- und Lehrinstitut schon durch das Wohlwollen menschenfreundlicher Privaten unterstützt, freudig emporkommen, grünen und blühen möge. Ich selbst, am Ende meiner Laufbahn, kann nur diesmal für die Anstalt noch einen Beitrag von 20 Friedrichs' d'or auf den Altar der Menschenliebe niederlegen.

Rdthen, am 30. October 1833.

Samuel Hahnemann.

\* \* \*

Dieser Wunsch des edlen Begründers der Homöopathie wurde vom Abgeordneten, dem Herrn D. Lehmann, feierlich vollzogen. Am 1. d. M. Vormittags 10 Uhr führte dieser im Beiseyn der homöopathischen Aerzte Leipzigs und einiger sonstigen Freunde der Homöopathie den Herrn D. Schweikert als neuen Director in die homöopathische Heilanstalt ein, las das obige freundliche Schreiben des Herrn Hofrath Hahnemann in dem gewöhnlichen Conferenzzimmer öffentlich vor, und Herr D. Schweikert reichte gerührt und freudig seine Hand zu dem Versprechen, für das Wohl der Anstalt nach allen



seinen Kräften im wahren Sinne des großen Hahnemann zu sorgen.

Es fand hierauf der erste klinische Umgang durch den neuen Director statt, so wie die Behandlung der poliklinischen Kranken. Mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen dieser wichtigen Anstalt und mit den hoffnungsvollsten Erwartungen, zu denen einer Seits der lebhafteste Antheil, welchen jetzt Herr Hofrath Hahnemann selbst an dem Wohle der Anstalt nimmt, anderer Seits der Wille und die Aufopferung des Herrn D. Schweikert berechtigen, trennte sich die Versammlung.

#### Die zwei bewundernswerthesten Gegenstände. \*)

Zwei Dinge erfüllen das Gemüth mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfterer und anhaltender das Nachdenken sich damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. Beide darf ich nicht als in Dunkelheiten verhüllt oder im Ueberschwenglichen, außer meinem Gesichtskreise, suchen und bloß vermuthen; ich sehe sie vor mir und verknüpfe sie unmittelbar mit dem Bewußtseyn meiner Existenz. Das Erste fängt von dem Plaze an, den ich in der äußern Sinnenwelt einnehme und erweitert die Verknüpfung, darin ich stehe, ins Unabsehnlich-Große mit Welten über Welten und mit Systemen von Systemen, überdieß noch in gränzenlose Zeiten ihrer periodischen Bewegung, deren Anfang und Fortdauer.

\*) Aus Kant's goldenem Schafkästlein. D. Red.

Redacteur: D. A. Barckhausen.

Das Zweite fängt von meinem unsichtbaren Selbst, meiner Persönlichkeit, an und stellt mich in einer Welt dar, die wahre Unendlichkeit hat, aber nur dem Verstande spürbar ist und mit welcher (dadurch aber auch zugleich mit allen jenen sichtbaren Welten) ich mich, nicht wie dort, in bloß zufälliger, sondern in allgemeiner und nothwendiger Verknüpfung erkenne. Der erstere Anblick einer zahllosen Weltenmenge vernichtet gleichsam meine Wichtigkeit als eines thierischen Geschöpfes, das die Materie, daraus es ward, dem Planeten (einem bloßen Punkte im Weltall) wieder zurückgeben muß, nachdem es eine kurze Zeit (man weiß nicht wie) mit Lebenskraft versehen gewesen. Der zweite erhebt dagegen meinen Werth als einer Intelligenz, unendlich, durch meine Persönlichkeit, in welcher das moralische Gesetz mir ein von der Thierheit und selbst von der ganzen Sinnenwelt unabhängiges Leben offenbart, wenigstens so viel sich aus der zweckmäßigen Bestimmung meines Daseyns, durch dieses Gesetz, welche nicht auf Bedingungen und Gränzen dieses Lebens eingeschränkt ist, sondern ins Unendliche geht, abnehmen läßt.

#### Miscellen.

Die Schönheit ist ein Recommandations-Brief, dessen Credit nicht von langer Dauer ist.

Man vergißt die Untreue, aber man verzeiht sie nicht.

Es gibt angenehme Erinnerungen, aber dabei so lebhaft und so lieblich, daß man sie kaum ertragen kann. de Brey.

#### Berichtigung, den Aufsatz über die Gustav Adolph Stiftung betreffend.

Wie wir schon in unserm ersten Aufrufe es deutlich ausgesprochen haben, wollen wir kein todtes Monument, keine Schule, kein Waisenhaus erbauen: eine Casse wollen wir gründen, aus welcher junge, neu erweckte oder schon ältere in nicht protestantischen Ländern von nachbarlichen Glaubensgenossen weit entfernte, der Noth preisgegebene evangelische Gemeinden zu ihrer kirchlichen Wohlfahrt schöpfen können.

Ferner am Schlusse der Abrechnung — aus Frauenstein . . . 6 Thlr. 6 Gr. — Pf.  
und Agio auf 42 Thlr. 3 Gr. à 3% . . . 1 Thlr. 6 Gr. 4 Pf.

#### Bekanntmachung.

Bei zwei, wegen Dieberei vor uns in Untersuchung befangenen Personen sind unter andern ein schwarzer Mannshut, zwei Pferdedecken, ein weißes Schnupstuch und einige Schlüssel gefunden worden. Jene Personen behaupten, diese Gegenstände und zwar den Hut im Sommer vorigen Jahres auf dem Wege, der vom Eingange des Rosenthals nach Pfaffendorf führt, die Pferdedecken im vorigen Winter vor dem innern Grimma'schen Thore, das Schnupstuch vor 5 Jahren auf dem Rauche und die Schlüssel im letzten Sommer auf der Promenade um die Stadt gefunden zu haben. Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden daher aufgefordert, sich baldigst bei dem unterzeichneten Amte zu melden, indem nach Ablauf von 6 Wochen über dieselben verfügt werden wird.

Leipzig, den 5. November 1833. Vereinigtes Criminal-Amt der Stadt Leipzig.  
Ditto, Criminalrichter.



Literarische Anzeige. Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

**Repertorium für homöopathische Krankheitsheilungen u. Erfahrungen,**  
in alphabetischer Ordnung herausgegeben von Joh. Ludw. Haas. Zweite, durchaus vermehrte und verbesserte Auflage. Engl. carton. Preis 18 Gr.

### Franz Volkmar Reinhard's

31 nachgelassene, noch ungedruckte Predigten, nach einer unruhigen Zeit in den Jahren 1792—94 gehalten. Supplementband, zum Druck befördert von Johann Ludwig Haas, Pfarrer. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Eine Anpreisung dürfte für beide Werke als sehr überflüssig erscheinen. Für den Werth des erstern bürgt hinlänglich der Absatz der ersten Auflage in noch nicht einem vollen Jahre, und der Name Reinhard steht zu geehrt, weit über jede Anpreisung erhaben, da.

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

### Der Arzt für Hypochondristen und hysterische Frauen.

Eine vollständige Belehrung über die Ursachen der sich immer mehr verbreitenden Krankheiten der Milzsucht und Mutterbeschwerung und über die Mittel, sie zu verhüten und zu heilen, von D. C. F. Lutheric. 8. Preis 1 Thlr.

Eine zeitgemäße populär-medicinische Darstellung der Milzsucht und Mutterbeschwerung und eine Belehrung über die Ursachen, durch welche die Hypochondrie bei dem Manne und die Hysterie bei dem Weibe immer häufiger werden, war gewissermaßen Bedürfnis. Beide Uebel, die mehr als alle übrige das Leben verbittern, eignen sich um so mehr zu einer populären Bearbeitung, als unter Laien darüber so irrige Ansichten (Vorurtheile) herrschen und als sie am öftersten so recht eigentlich durch eigne Verschuldung geweckt und genährt, sehr oft aber auch schon dadurch beseitigt werden, daß der Kranke sein eigener Arzt zu seyn den festen Vorsatz faßt. Dann wird in den mehrsten Fällen entweder vorgebeugt, oder die Heilung muß gelingen, da sie hierzu mehr beitragen können, als alle Aerzte vermögen.

### Lotterie = Anzeige.

Bei mir, dem Unterzeichneten, sind stets Loose zu allen in hiesigen Landen concessionirten Lotterien in beliebiger Auswahl zu bekommen. Jeder geehrte Abnehmer kann bei mir auf Punctlichkeit und Solidität bestimmt rechnen, auch werde ich stets alle nur mögliche Verschwiegenheit beobachten. Zugleich bemerke ich, daß in meine Collecte in der 5ten und letzten Classe der 1sten Landeslotterie der 50,000 Thlr. Gewinn, in der 4ten Classe 2ter Landeslotterie der Hauptgewinn von 3000 Thlr., und in der 5ten und letzten Classe der kürzlich beendigten 4ten Landeslotterie der 30,000 Thlr. Gewinn gefallen ist, und empfehle dieselbe zu gütiger und wohlwollender Berücksichtigung. Leipzig, den 6. November 1833.

J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5, im Hofe quervor.

### Für Blumenfreunde.

Von heute an verkaufe ich die noch in Commission habenden, holländischen Blumenzwiebeln zu herabgesetzten Katalogspreisen. Den 5. November 1833.

C. C. Bachmann, sonst C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

\* \* \* Da noch mehrere Sachen, welche in den Jahren 1830, 31 und 32 bei mir zum Färben übergeben worden und zum Abholen fertig sind, liegen geblieben, so ersuche ich die Inhaber der Marken oder Farbezeichnungen darüber, diese Sachen noch im laufenden Jahre 1833 gefälligst in Empfang zu nehmen, indem nicht länger als Ein Jahr dafür gut gestanden wird.

Leipzig, den 5. November 1833.

Schönfärberei von J. F. Lehmann,  
blaue Rüche Nr. 1077.

Zugleich gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich, wie den Sommer hindurch, in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen, in allen bunten und dunkeln Farben Dhibet-, Merino- und Tuchkleidung, Tücher, Garne, Vorhänge u. s. w. färbe und umfärbe, und beliebige Appretur ausführe, und versichere bei bester Bedienung die billigsten Preise.

J. F. Lehmann, Färbermeister, blaue Rüche Nr. 1077.



**B e k a n n t m a c h u n g.**

Hiermit erlaube ich mir, einem verehrungswürdigen Publicum die Anzeige zu machen: daß ich von jetzt an und zwar zu jeder Stunde die Anfahrung des Floßholzes, à Klafter 5 Gr., nicht nur übernehme, sondern um es auch meinen geehrten Kunden, die mir das Vertrauen schenken wollen, bequem zu machen, so bin ich bereit, auch das Floßholz zu lösen und frei zu machen.  
Leipzig, den 7. November 1833.

Gottlieb Löwe, im blauen Roß vor dem Petersthore.

**Anzeige.**  $\frac{1}{2}$  breite franz.,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  breite engl. Thibets,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{8}$  breite sächsische Merino's in sehr schönen Farben und feinen Qualitäten verkaufen zu sehr billigen Preisen

Frank & Haßler,  
Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

**Empfehlung.** Eine Partie gedruckte Thibets, Chalinets, Circassia's, Lustres und Merino's verkaufen sehr billig.

Frank & Haßler,  
Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

**Empfehlung.** Zum Waschen wollener Shawls und Umschlagetücher, Chalyz, Merino- und Tuchkleider, ungetrennt, Crepptücher und Kleider, so wie auch Tuchsachen für Herren, empfiehlt sich die Unterzeichnete hiermit bestens.

Witwe Jungbannß, Burgstraße Nr. 142, im Garten.

**Empfehlung.** Alle Stickereien in Canevas, Seide, Tuch, wie auch Spitzenarbeiten, werden angenommen am Rosentbälter Thore Nr. 1070, 2 Treppen hoch.

**Verkauf eines Gasthofes mit Oekonomie.**

Selbiger liegt im Königreiche Sachsen (im Leipziger Kreise) an einer frequenten Chaussee, und gehören dazu an Feldern, Holz und Wiesen 231 Dresdner Scheffel. Der äußerst billige Preis ist 13,000 Thaler. Alles Weitere durch J. G. Freyberg, in Leipzig Nr. 1173.

**Häuser-Verkauf.** In einer frequenten Lage in der Stadt ist ein Haus, worin eine Feuerwerkstatt sich befindet, welches sehr passend für einen Schlosser etc., eins dergleichen für Professionisten, so wie auch eins, welches sich zum Victualienhandel eignet, zwischen 2 bis 3000 Thlr., zu verkaufen. Das Nähere bei L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

**Haus-Verkauf.** Das Haus Nr. 272 auf dem neuen Kirchhofe steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Adv. Schwerdtfeger zu erfragen.

**Verkauf.** Eine gebrauchte, gut gehaltene Ottomane, mit Damast bezogen, gegen 4 Ellen lang und 1 Elle 8 Zoll breit, steht billigst zum Verkauf in der Hainstraße Nr. 345, im Hofe 2 Treppen hoch.

**Verkauf.** Fünf Stück complete gute Doppelfenster, 3 Ellen hoch, 2 Ellen breit, sind billig zu verkaufen in Richters Wattenfabrik, am Markte, Barfußgäßchen, Goldt's Haus.

**Verkauf.** Zwei runde eiserne Gießöfen im modernsten Styl, vorzüglich zur Heizung eines großen Saals geeignet, sind weit unter dem couranten Preise zu verkaufen bei C. A. Dreßler, Stieglitzens Hof Nr. 172.

**Anzeige.** Auf's Vollständigste ist mein Lager von Bratröhren, Heizungsthüren, Dfenrohren, Windöfen, mit und ohne Aufsätze, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln versehen, von denen ich die billigsten Preise stelle.  
C. A. Dreßler,  
Steiermärker Stahl- und Eisenwaaren-Handlung, Stieglitzens Hof Nr. 172.

**Verkauf.** Eine Lauten-Guitarre ist zu verkaufen auf der Grimma'schen Gasse Nr. 679, 2 Treppen hoch hinten heraus, bei der Witwe Gäbler.


Zu verkaufen ist billig ein noch guter Dienaufsatz mit Maschine und Messingsfüßen, ein großer Tisch mit Doppelschreibepult, passend in ein Comptoir, und zwei eiserne Krampen. In Nr. 360, 2 Treppen hoch im Hintergebäude, zu erfragen.



Verkauf. In der Glaswaaren-Niederlage, Fleischergasse Nr. 219, sind fortwährend gelbe und grüne Weinflaschen zu billigen Preisen zu haben.

Verkauf. Alle Sorten Grüzwaaren, Weizenmehl, Kartoffelmehl, feine Halle'sche Stärke, holländische Häringe, gebrannte und ungebrannte Möhren, gutes Pflaumenmus, doppelten und einfachen Essig, gute Frankfurter Wicse, verkauft

C. A. Richter, im Böttchergäßchen Nr. 734.

 Besten neuen Carol. Reis, schön quellend, 2½ Gr., schönsten scharfförnigen Weizen-gries, frei von Mehl, 2 Gr., vorzüglich quellende Graupen 2, 1½, 1¼ und 1½ Gr., schönste reine Grütze 1½ Gr., Perlsgro 2¾ Gr., gebirg. Kartoffelmehl 2 Gr., echte Eierfadennudeln 3 Gr. das Pfd., Hirse 1½ Gr., Linsen 1½ Gr. die Kanne, so wie bestes gehaltreiches Thüringer Vogelfutter, empfiehlt und verkauft im Ganzen und Einzelnen billig

F. Metlau, unter der Nicolaischule.

### Alle Sorten Victualien,

stets frisch, empfiehlt billigst

W. Rückenberger, Fleischergasse Nr. 226, Eckhaus.

### Hamburger Speckpöcklinge,

Kieler Sprotten, fließenden Caviar, echt ital. Maronen, marinirten Aal, Maccaroni, Genueser, erhielt und verkauft

Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

### Grosse ital. Maronen,

so wie Kieler Sprotten, Speckpöcklinge, marin. Lachs und Aal, Lüneb. und Rhein. Neunaugen, fließenden Caviar, ostind. Ingber und Anchovis, neue Eydamer Käse, erhielt ich in grössern Quantitäten, so wie wöchentlich zweimal frische Austern anlangen.

P. A. Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

### Herrnhuter Lichter mit Wachsdochten

sind wieder angekommen.

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

### Portorico-Tabak, grob geschnitten, à Pfund 6 Gr.,

empfiehlt

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.



### Hauskäppchen und Negligéemützen,

gestickt in Hochdruck, empfehlen

Sellier & Comp.



### Terralith-Geschirr,

in eleganten Formen, zu billigen Preisen bei

Sellier & Comp.

### Gute Nachtlichter, jedes auf 8 Tage,

und andere gewöhnliche Sorten; ferner: Räucher- und Wärmlämpchen, Theemaschinen, ordinäre und feine Kaffeebreter, gute Compositions- und plattirte Löffel, Leuchter, Lichtpußen, Lichtmanschetten, Wachsstock und Wachsstockbüchsen in allen Größen, empfing und empfiehlt sich damit bestens

Carl Schubert, am Markte, Ecke des Thomaskäppchens.

### Zuverlässig gearbeitete Platina-Feuerzeuge,

in neuen und gewöhnlichen, ganz wohlfeilen Formen, das Stück von 1½ Thlr. an, so wie auch Platina-Schwämmchen, habe ich wieder erhalten.

Carl Schubert, am Markte.

### Lichtschirmgestelle in feinem Eisenguß,

in 6 verschiedenen Größen, desgleichen

### Lichtschirme mit lithoplastischen Platten,

empfing ich in großer Auswahl zu recht billigen Preisen.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Anerbieten. Ein Knabe, der die Buchbinder-Profession erlernen will, kann von dato oder Ostern 1834 an in Dresden ein Unterkommen finden. Das Nähere beim Herrn Instrumentmacher Kunde, Rammsche Gasse Nr. 663.



### Offene Lehrlingsstelle.

Bei einem hiesigen Handlungshause kann gegen Neujahr ein junger Mensch als Lehrling Anstellung finden. Der Ausbildung desselben wird eine besondere Sorgfalt gewidmet, dagegen aber der Besitz der nöthigen Vorkenntnisse, besonders aber Anlage und guter Wille gefordert. Ein Sohn hiesiger unbemittelter aber anständiger Aeltern würde vorgezogen werden.

Anmeldungen bittet man bei dem Börsenschließer Herrn Eichel niederzulegen.

**Gesucht.** Ein ordnungsliebendes und fleißiges Mädchen, welches schon bei einem Perrückenmacher gearbeitet und sich wegen dieser Kenntnisse legitimiren kann, hat eine gute Anstellung zu erwarten. Nähere Nachricht Burgstraße Nr. 89, 3 Treppen hoch, Mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Gesucht** werden zwei junge Menschen von 16—20 Jahren als Hausknechte aufs Land, so wie zu Weihnachten in ein Gasthaus ein Küchenmädchen, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

**Gesucht.** Eine einzelne Person sucht zu Weihnachten ein Logis von Stube und Kammer, am liebsten in der Nähe der Klostersgasse oder Fleischergasse. Zu erfahren neben der Post, Nr. 161 im Hofe.

**Logisgesuch.** Ein Herr von der Handlung sucht zu Ostern ein Logis, bestehend in einem Wohn- und Schlafzimmer, anständig meublirt, in der Gegend des Brühls, der Hain-, Katharinen- oder Reichsstraße. Gefällige Adressen unter Lit. B. B. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Vermiethung.** In der Grimma'schen Gasse ist ein schönes Familienlogis von 3 Stuben, nebst Zubehör, zu Ostern 1834 zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

**Vermiethung.** Zwei trockne Niederlagen und ein Keller sind von jetzt an ganz billig zu vermieten, desgl. auch eine Hausbude außer den Messen. Hainstraße Nr. 342, eine Treppe hoch hinten heraus, sich zu melden.

**Vermiethung.** Eine Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, ist von jetzt an oder zu Weihnachten an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermieten am neuen Kirchhofe Nr. 270, 4 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Ein Logis von zwei Stuben mit Zubehör ist für den jährlichen Zins von 50 Thlr. sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen am Gottesacker Nr. 1259.

**Vermiethung.** In einer der schönsten Lage in Reudnitz ist ein Familienlogis von jetzt an, zu Weihnachten oder zu Ostern zu beziehen. Das Nähere auf der Gerbergasse in der goldnen Sonne, bei A. E. Burdhardt.

**Vermiethung.** Ein Logis ist zu Weihnachten oder zu Ostern anderweit zu vermieten und zu erfragen auf der Gerbergasse Nr. 1154 bei dem Eigenthümer.

Zu vermieten ist eine helle Stube nebst Kammer, in den Hof heraus, welche sogleich bezogen werden kann. Am Thomaskirchhof Nr. 102, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist von Weihnachten d. J. an ein Keller mit Eingang von der Straße; auch kann ein Gewölbe dazu abgelassen werden. Nähere Auskunft ertheilt J. E. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel.

\* Heute im Locale des Herrn Klassig: dritte Versammlung des Handlungsdieners-Clubbs.

**Einladung.** Heute Abend ladet zu Gänsebraten, Kesselfleisch, so wie zur Tanzmusik, ergebenst ein F. verw. Löwenberg, im Keller unter Nr. 386 am Markte.

**Einladung.** Heute, den 7. November, ist von früh 9 bis 11 Uhr Wellfleisch und Beessteaks mit geschmorten Kartoffeln, so wie Abends Thüringer Topfbraten und Wurstsuppe zu haben bei Gottlob Angermann.

### Verloren

wurde gestern Nachmittag vom Brühl aus, die Hainstraße hinauf bis zum neuen Neumarkte ein dunkelrothener Strickbeutel, worin ein Strickstrumpf mit silbernen Strickscheidchen, ein Geldbeutel mit ungefähr 16 Groschen, ein Büreauschlüssel und ein Taschentuch befindlich. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.



**Verloren.** Ein Paar goldne Ohrringe, jeder mit 7 Granatsteinen, sind vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei deren Zurückgabe an den Goldarbeiter Herrn Schlüsse!, Barfußgäßchen Nr. 178, eine Belohnung von 3 Thaler.

Verloren hat ein armes Dienstmädchen am Sonnabend, den 2. November, einen Brief an Herrn Gottlob Schneider in Reichenbach, mit 3 Thlr. in Tresorscheinen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde am 5. dies. Mts. in der Gegend von Kochs Hofe in der Reichsstraße ein Taschenbuch, neu eingebunden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

\* \* \* Am 3. November früh um 3 Uhr ward aus Eilfertigkeit ein Hauptschlüssel in einer Hausthüre verdreht, und nachdem er früh um 5 Uhr mittelst Werkzeugen herausgenommen werden sollte, als herausgezogen vermisst. Da nun sehr viel daran gelegen ist, diesen Schlüssel wieder zu erlangen, so wird derjenige, bei dem er sich befindet, oder dem er fälschlich zugetragen worden, ersucht, solchen an den Feldwebel Baumbach, im Schlosse, abzugeben. Sollte bei Nichtwiedererlangung desselben Jemand im Stande seyn, Nachweisung über den Schlüssel zu geben, so wird ihm Ein Thaler als Belohnung zugesichert.

Verspätigt. Für die fragmentarischen Nachklänge, Sonntags am 3. November Abends an der großen Nachtlampe in Barthels Hofe gespendet, unsern wärmsten Dank! Mögen die gefeierten Sänger, auf den Lorbern ihres Ruhms gebettet, den allein schon die bis zu Thränen hinreißende, unter himmelwärtssteigenden Stoßfeuzern vorgetragene Abschiedsymphonie hinreichend bewährte, uns nächstens wieder huldvoll berücksichtigen.

Ein noch beraushtes, vom Danke tief durchdrungenes Publicum in Barthels Hofe.  
A. B. G. E. F. A. L. P. E. N.

## Thorzettel vom 6. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kfm. Handke, v. Dresden, in St. Wien.

Halle'sches Thor.

Hr. Hauptm. v. Keller, v. Halle, passirt durch.

Kantstädter Thor.  
Hr. Buchhalter Hofmann, v. Meisse, im w. Adler.

Die Jena'sche fahrende Post, 1/7 Uhr Abends.  
Dem. Pommer und Mad. Knoll, von Montbelliard, im grünen Schilde.

Hr. Pastor Wehrhan, v. Kemnitz, im grünen Schilde.

Peterssthor.  
Hr. Kfm. Limburger, v. Sera, im Hute.

Hrn. Stud. Reichmann u. Pöpsner, v. hier, v. Zwickau und Königsberg zurück.

Hospitalthor.  
Hr. Amtm. Peidenreich, v. Großdorf, im deutschen Hause.

Die Dresdner Giltpost, um 7 Uhr.

Hr. Graf Reuß, v. Köstritz, im deutschen Hause.

Die Chemniger Giltpost, 1/7 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.  
Hrn. Kfl. Feist u. Königsberger, v. Dessau, in Nr. 483 u. 488.

Kantstädter Thor.  
Hr. Gener. v. Mandersterna u. Hr. Oberst v. Mandersterna, v. Petersburg, passiren durch.

Peters- und Hospitalthor: Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Lady Mancliff, a. England, Hr. Kfm. Wiedemann, von

Raumburg, u. Hr. Stadtger.-Referend. Raumann, von Breslau, passiren durch.

Hr. Pöpsner, v. hier, v. Zwickau und Königsberg zurück.

Mad. Krefner, v. Dresden, bei D. Peidenreich.

Halle'sches Thor.  
Auf der Berliner Giltpost, 1/2 Uhr: Dem. Lehmann, v. h., v. Delitzsch zurück, Hr. Commiss.-Räthin Müller, von Königsberg, unbest., u. Hr. Kfm. Gaddum, v. Triest, im Hotel de Saxe.

Kantstädter-, Peters- und Hospitalthor: Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.  
Hr. Stud. Ziegler, v. hier, v. Fischbach zurück.

Auf der Dresdner Giltpost: Mad. Schmieder, Hauptm. Gattin, v. Dresden, bei Römer, Hr. Kfm. Eichler, v. Dresden, im Hotel de Russie, Hr. v. Grünberg, v. Dschag, bei Förster, Hr. Gutbesitzer St.-germann, v. Bechelsdorf, u. Hr. Pastor Krüger, v. Sidmthal, passiren durch.

Halle'sches Thor.  
Hr. Kfm. Riley, v. Dessau, im Hotel de Baviere.

Kantstädter Thor.  
Auf der Frankfurter Giltpost, um 3 Uhr: Hr. v. d. Lippe-Bisterfeld, v. Oberkassel, u. Hr. Port.-Fähnrich Rost und Pircher, von Berlin, passiren durch, Alles Comte und Clavel, v. Romont u. Bern, unbestimmt.

Peterssthor.  
Hr. Hauptm. v. Planitz, v. Zeitz, im Hotel de Pologne.

Hr. Pöpsner, v. hier, v. Zwickau und Königsberg zurück.

Mad. Krefner, v. Dresden, bei D. Peidenreich.

Halle'sches Thor.  
Auf der Berliner Giltpost, 1/2 Uhr: Dem. Lehmann, v. h., v. Delitzsch zurück, Hr. Commiss.-Räthin Müller, von Königsberg, unbest., u. Hr. Kfm. Gaddum, v. Triest, im Hotel de Saxe.

Kantstädter-, Peters- und Hospitalthor: Vacat.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.